BRÜCKEN BEATS BERLIN

KÜNSTLERISCHE WERKSTÄTTEN 2022
JUGENDKUNSTSCHULE FRI-X BERG

„WÜNSCHE SIND DIE BEACHTLICHSTEN BRÜCKENBAUER
UND DIE MUTIGSTEN BEGEHER.“ - Elfriede Hablé

▸ **GELEITWORT** S. 6
Ester Weber

▸ **EINLEITUNG** S. 8
Eckart Müller und David Reuter

▸ **BEGINN** S. 10
Eckart Müller

▸ **WERKSTÄTTEN**
FOTOGRAFIE S. 12
TEXTIL UND NÄHEN S. 19
BETON UND GIPS S. 24
KERAMIK S. 30
INSTALLATION S. 36
ZEICHNEN, MALEN, COMIC & STREETART S. 42
MALEREI S. 48
DRUCK S. 54
STREETART S. 60
HOLZ S. 66
KERAMIK + S. 72

▸ **KÜNSTER:INNEN** S. 78

▸ **SCHÜLER:INNENFAZIT** S. 82

▸ **PRESSE** S. 84

▸ **AUSSTELLUNG** S. 86

▸ **UNSER FAZIT** S. 89
Eckart Müller und David Reuter

GELEITWORT

Liebe Leser:innen,
blättert man durch die Seiten dieser Broschüre, öffnet sich eine Welt voller bunter Kunstwerke. Diese beeindruckenden Werke sind im Zuge der Künstlerischen Werkstätten 2022 der Jugendkunstschule FriXberg entstanden. Im Mai 2022 haben Schülerinnen und Schüler der 6. und 7. Klassen der Friedrichshain-Kreuzberger Grund- und Oberschulen in 12 Werkstätten zum Thema „Brücken beats“ zusammengearbeitet.
Mit Brücken assoziieren wir im ersten Moment zumeist Verbindungswege aus Holz, Stein, Stahl, und Beton. Bezogen auf den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg fällt mir sofort die geschichtsträchtige Oberbaumbrücke ein, die als Wahrzeichen auf dem Bezirkswappen zu sehen ist. Sie symbolisiert die beiden gegensätzlichen Worte „Grenze“ und „Verbindung“ über die trennende Spree in unserem Bezirk. So erinnert sie an die ehemalige Grenze zwischen Ost und West, damals unüberwindbar, heute eine wichtige Verkehrsverbindung.
Auf wunderbar vielfältige Weise haben die Schülerinnen und Schüler die Herausforderung angenommen, Grenzen und Hindernisse zu überwinden, sie haben „Brücken geschlagen“ und neugierig und lebensbejahend miteinander Verbindungen kreiert.
Mit Courage und Elan haben Schülerinnen und Schüler aus den 6. Klassen der Grundschulen und den 7. Klassen der Oberschulen aus Friedrichshain und Kreuzberg den Schritt ins Unbekannte gewagt, um gemeinsam Neues zu erschaffen.
Miteinander in den Dialog treten, gemeinsame Denk-und Gestaltungsprozesse erleben, andere verstehen, Standpunkte überwinden, eigene Potentiale entdecken, gemeinsam Neues initiieren, bauen und erschaffen: hier sind die Jugendlichen beispielhaft und mutig vorangegangen: und haben aus Holz, Beton und Gips, aus Stoff und Bambus, aus Ton und Farbe in unterschiedlichsten Formen Brücken entstehen lassen: gedruckt, gemalt, geformt, fotografiert, gefilmt, installiert…
Diesen Schatz können Sie eindrucksvoll in den kommenden Seiten entdecken.
Lassen Sie uns diese Ergebnisse als Einladung und Ermutigung betrachten, um immer wieder Brücken der Ermöglichung zu bauen und den Weg über diese verbindend zu gehen.
- Ester Weber (Schulaufsicht Friedrichshain-Kreuzberg)

Foto Deckblatt: Foto Seite 7: Nino + Jakob

Auch in diesem Jahr war es eine riesige Herausforderung, bezirksübergreifende Künstlerische Werkstätten durchzuführen. Gleich 140 Heranwachsende - in 12 Werkstätten, an ganz verschiedenen Orten – hatten im April die Möglichkeit genutzt, sich eine Woche lang intensiv künstlerisch auszuprobieren. Das waren fast doppelt so viele Anmeldungen wie geplant und wir mussten spontan drei weitere Kurse anbieten, die Kursgröße anpassen und viel draußen arbeiten. Ein großes Dankeschön an alle, die so spontan eingesprungen und flexibel reagiert haben. Bedingt durch die Pandemie mussten wir den ursprünglichen Termin auch in diesem Jahr von Februar auf April verschieben, um möglichst vielen Schüler:innen die wunderbare Möglichkeit bieten zu können, sich eine Woche lang intensiv künstlerisch auseinanderzusetzen.

Die Werkstätten erlauben es, eine Woche lang mit einer festen Gruppe zu recherchieren, kreative Ausdrucksweisen kennenzulernen und eigene Werke zu schaffen.
Soweit machbar war, haben wir in kleinen Gruppen von 8 - 10 Schüler:innen gearbeitet, ganz ohne den Druck von Noten und Abgabezwängen.

Es gab ausreichend Zeit, sich inspirieren zu lassen und begleitet von erfahrenen Künstler:innen eine oder mehrere künstlerische Techniken intensiv auszuprobieren: ein besonderes Geschenk, ein Innehalten und Reflektieren in einer verwirrenden, nur schwer fassbaren gesellschaftlichen Gesamtsituation, geprägt immer noch durch die Corona Pandemie und in diesem Jahr durch den schrecklichen Krieg in der Ukraine.

Unser thematischer Fokus lag in diesem Jahr auf dem verbindenden Moment des Brückenschlags: die beiden Stadtteile Friedrichshain und Kreuzberg genauso betreffend wie es für Schüler:innen unterschiedlicher Schultypen und Altersstufen gilt. Es war daher insbesondere bedeutsam, dass mit der Rosa-Parks- Grundschule, der Lina-Morgenstern- und der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule gleich drei neue schulische und mit der Druckwerkstatt im Friedrichshain-Kreuzberg Museum und dem Graefe-Kiz zwei neue außerschulische Partnerorganisationen mit eingebunden und beteiligt waren. Anders wäre die große Zahl an Teilnehmenden auch nicht zu bewältigen gewesen!

Neben den bereits bewährten Werkstätten (Keramik, StreetArt, Textil, Fotografie, Holz, Comic und Drucktechniken) hatten wir in diesem Jahr auch einen Malerei- und einen Installationskurs neu im Programm.

Entstanden sind eindrucksvolle Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten, die wir in Zusammenarbeit mit dem projektraum alte feuerwache in der Friedrichshainer Marchlewskistraße in einer großen Ausstellung drei Wochen lang präsentieren konnten.

EINLEITUNG

Wir sind froh und stolz, dass dadurch ein ausgewählter Teil der Werke der Schüler:innen angemessen in einem wunderschönen Galerieraum gewürdigt werden.
Herzlichen Dank allen Beteiligten, insbesondere den Schüler:innen und den Dozent:innen, den unermüdlichen Freiwilligen und Praktikant:innen, die dieses besondere künstlerische Großereignis in unserem Bezirk erst möglich gemacht haben. Vielen Dank auch an Carolin Bathe, unserer ehemaligen FSJ-lerin, die als Grafikerin jetzt bereits das dritte Mal in Folge diesen schönen Katalog gestaltet hat!
Viel Spaß beim Lesen und Anschauen
David Reuter und Eckart Müller

BEGINN

„Über sieben Brücken mußt du gehn/
Sieben dunkle Jahre überstehn
siebenmal wirst du die Asche sein/
Aber einmal auch der helle Schein!“

1978 ist dieses (etwas kitschige Lied) der DDR-Band Karat ein ganz großer Hit gewesen. Aber hätte ich damals, als zwölfjähriger Wessi aus einem kleinen Dorf in Niedersachsen, BRD, hier an der Alten Feuerwache dieses Lied in Friedrichshain so laut gesungen, dass es alle hören können, dann hätte mich die Stasi, der ziemlich feindselige Inlandsgeheimdienst der DDR, sicher registriert.

Und heute? Heute gibt es so viel mehr Brücken in Berlin, die unsere Stadt überall verbinden. Besonders bei uns: West-Kreuzberg und Ost-Friedrichshain bereichern sich seit 2001 gegenseitig als gemeinsamer Bezirk. (Wir sind der einzige Ost-West-Bezirk in ganz Deutschland!) Trotzdem müssen auch wir weiterhin friedlich „Brücken schlagen“ - wie sollte das besser gehen als mit der Kunst?
Deshalb haben wir von der Jugendkunstschule FRI-XBERG zu den „Brücken Beats Berlin“, den Künstlerischen Werkstätten 2022, aufgerufen – und ihr seid in Massen gekommen! Ihr 140 Schüler:innen aus allen Winkeln des Bezirks, habt uns eine Woche Ende April förmlich überrannt! Einige von euch wollten zuerst eigentlich nur die Zeit bis zu den nächsten Ferien überbrücken – und schließlich wurdet ihr doch alle gepackt vom Kunst-Fieber und habt gemeinsam mit den Dozent:innen und ganz neuen Mitschüler:innen kleinere und größere Kunstwerke produziert. Was uns aber am wichtigsten ist, sind nicht eure tollen Bilder, Fotos, Filme, Beton-Plastiken, Comics, Keramiken, Installationen… - sondern dass ihr – über die Brücke der Kunst - zusammengefunden habt in all Eurer Unterschiedlichkeit.

Dass ihr Flüsse und Mauern zwischen euch überwunden habt, egal ob ihr Euch als Mädchen oder Jungs fühlt oder divers, ob ihr vom „schicken“ Gymnasium oder einer „ganz normalen“ Grundschule kommt, ob ihr zuhause Deutsch oder eine der vielen anderen Berliner Sprachen sprecht, ob Eure Eltern Euch mit knappem Hartz4 durchbringen müssen oder sie nicht wissen, wohin mit dem Geld.

Bitte nehmt diese Erfahrung mit, nutzt alle Künste als bunte Brücken, als Verbindungen zwischen unseren Herzen, die zu überqueren es immer wieder wert sind, damit wir Menschen leichter zum Mitmenschen finden, damit wir zusammenkommen und uns im Leben gegenseitig bereichern.
Eckart Müller

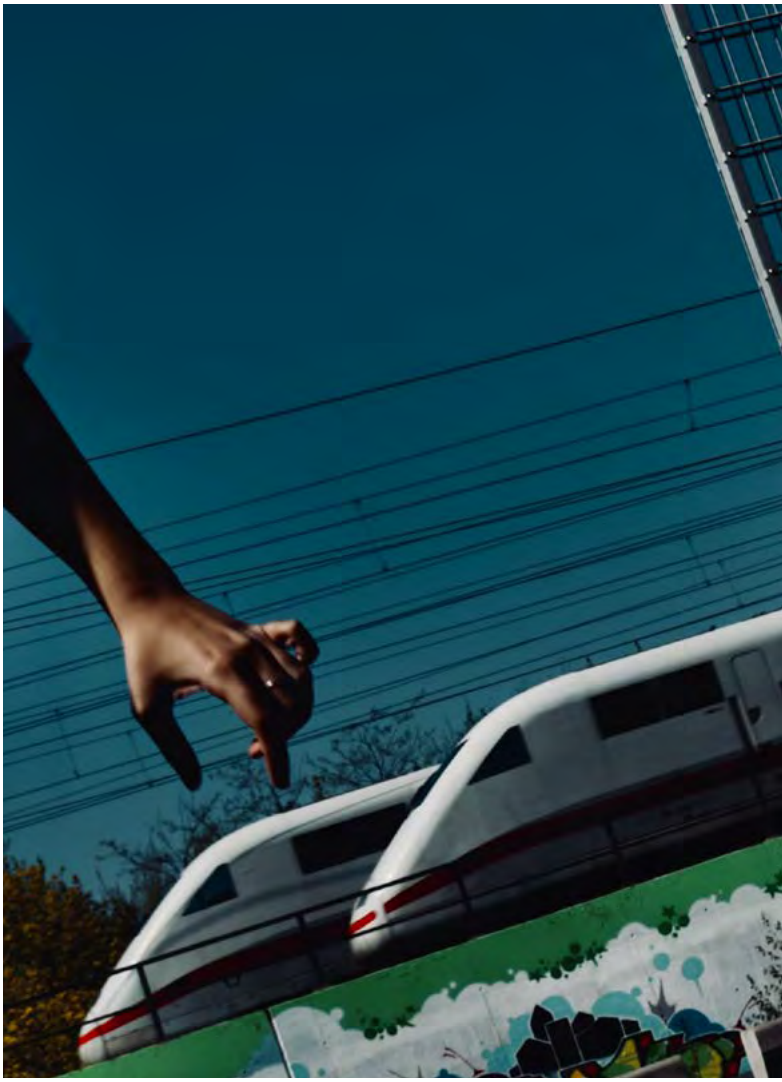
Luisa E. + Amélie H.

▸ REGINA TEICHS

Wie fotografiert man richtig? Was sind ISO, Blende und Belichtungszeit? Zusammen haben wir es herausgefunden und zu zweit damit experimentiert.
So haben wir Brücken zu einander geschlagen und sind raus, um über Brücken zu gehen. Wir waren an der Brücke der Brücken, die unsere beiden Bezirke Friedrichshain und Kreuzberg verbindet, mit ernstzunehmenden Kameras und dicken Objektiven. Wir haben Brücken fotografiert, von oben, von unten, ganz weit weg oder voll nah dran, scharf und schräg.
Später konnten wir unsere Fotos am Computer mit Photoshop bearbeiten, ihnen neue Farben geben und Collagen machen.
Wirhaben viel über Brücken herausgefunden, finden es wichtig neue zu bauen und sie gemeinsam zu begehen!

Teilnehmer:innen: Nino Caesar, Luisa Erhardt, Padmé Hamdemir, Amélie Heinemann, Aleyna Ceylin, Millian Knop, Jakob Maneval, Alina Marschner, Van Anh Ngo Thi, Maya Nüske

Moya + Ceylin



Luisa E. + Amélie H.

1 FOTOGRAFIE

Milian + Van Ahn

KBK

Padme + Alina

2 TEXTIL & NÄHEN

▸ BOGNA JAROSLAWSKY

Interview mit Lana und Seyran

Lana: Hallo ich bin Lana und bin 14 Jahre alt.

Seyran: Ich bin Seryan und bin 13 Jahre alt. Wir kommen beide von der Hector-Peterson-Schule (7D6) und sind Freundinnen.

FRIX: Was hat euch an dem Kurs besonders gefallen?

Lana: Alles :) besonders als wir den Rock genäht haben, weil wir das im Team gemacht haben, also allgemein zu nähen macht großen Spaß. Ich habe zum ersten Mal mit der Nähmaschine genäht. Zuerst war es schwierig, aber ab dem dritten Tag ist es gut geworden.

FRIX: Was muss man alles wissen über Nähmaschinen?

Seyran: Wie man den Faden einfädelt!

Lena: Wir hatten mit der Nähnadel Probleme, weil immer der Faden raus gefallen ist. Es hat am Anfang 15 min gedauert, aber jetzt kriege ich das sofort hin, den Faden durch zu fädeln.

FRIX: Was habt ihr zuerst genäht?

Lana: Ich hab richtig viel geübt mit den Einstellungen und zuerst eine Handytasche genäht. Danach haben wir den Rock genäht.

Seyran: Ich hab eine Tasche gemacht und mit Lana den Rock.

FRIX: Und dann haben wir auch noch zusammen was entwickelt.

Beide: Ja!

Lana: Das war zuerst schwer, dann ging es ganz gut.

Seyran: Also wir haben zuerst aus kleinen Baumbusstäben ein Modell gebaut und viel ausprobiert, danach haben wir unsere besten Ideen in einen großen Maßstab mit größeren Baumbusstäben übertragen und zum Schluss dafür Brücken aus Stoff genäht. Den Bambus mussten wir zuerst dafür zurecht sägen. Danach haben wir alles mit Gummibändern zu einem großen Objekt zusammengebunden.

FRIX: Das Thema unserer Projektwoche war „Brücken bauen". Habt ihr in dieser Woche Brücken geschlagen?

Lana: Wie? Die Frage ist nicht so leicht… vielleicht Teamwork?

Seyran: Ja, dass wir zusammenarbeiten und wie eine Brücke verbunden sind. Wir haben in dieser Woche wirklich viel zusammen gearbeitet.

Lana: …Wie die verschiedenen Stoffe miteinander zusammenzunähen und miteinander zu verbinden.

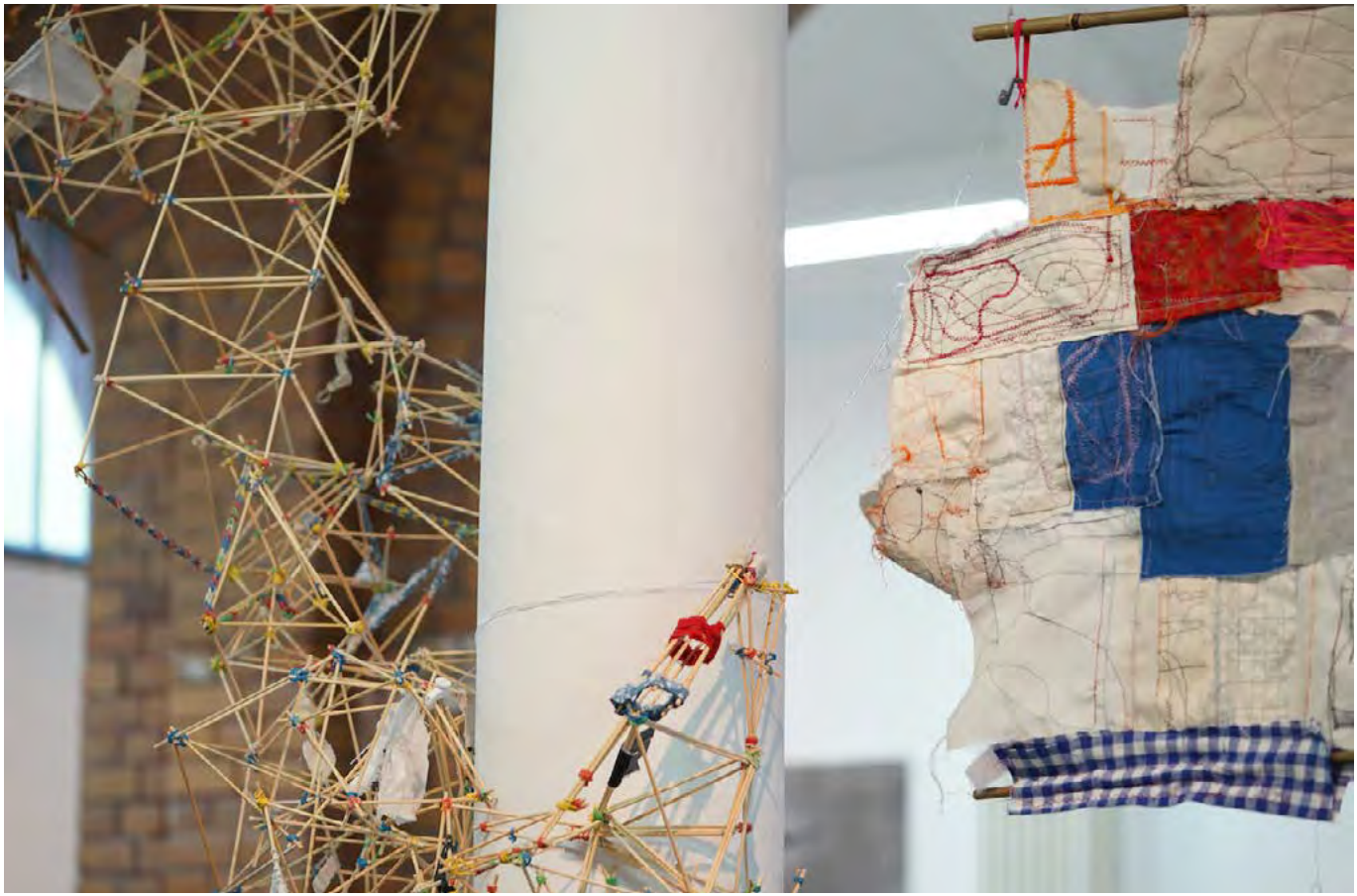
FRIX: Gestern hatten wir einen besonderen Moment mit den Fahnen, kannst du das beschreiben?

Seyran: Also zuerst hatte Yasmin eine palästinensische Fahne auf unserem Modell aufgehängt und dann kam die Frage auf, ob wir eben diese doch wieder abnehmen oder mehrere aufhängen, damit es eine Verbindung gibt. Wir haben uns dann dazu entschieden mehrere Fahnen zu nähen und diese miteinander zu verbinden. Das war eine hitzige Diskussion, danach war es gelöst.

FRIX: Was glaubst du, warum wurde so viel darüber diskutiert?

Seyran: Damit es fair bleibt.

Teilnehmer:innen: Matea Rodenberg, Charlie Welsby, Seyran Shauogan, Lana Salah, Fatme Lemhammad, Rojin Shekhani, Yasmin Abdul Majid, Alisha Akyol, Elif Kahraman, Kübra Acar



3 BETON + GIPS

▸ **KATHRIN HAMMELSTEIN**

Paola war voller Vorfreude, Merle gut vorbereitet. Mika und Oskar hatten Taschen voll Formmaterial dabei. Diyaa musste von seinem Handy loslassen, Suzanna und Enisa wurden Freundinnen. Bertal und John auch.

Am Ende waren sich alle ein Stück näher; auch durch Auseinandersetzungen mit dem Material und untereinander. Zusammengewachsen durch und wie die Arbeit an einer Brücke..., denn „Leute, reißt Euch zusammen, wir müssen jetzt dringend eine Brücke bauen!!!“ (Paola)

Eine Woche lang wurde Beton angemischt, gegossen, Gips gefärbt und Ton geknetet. Es entstanden Hände, Brückenteile, Menschen, Autos, farbige Steine, Brückenpfeiler, Hello Kittys und ganz viel Kram, den niemand braucht. Objekte wurden freiwillig, unabsichtlich und mutwillig (von anderen) zerstört.

Während dieser Zeit trafen neun Schüler:innen aufeinander, die alle ihre eigene Persönlichkeit mit in den Kurs mischten.

Sich zunächst fremd waren, wie das Material, sich kritisierten, halfen und voneinander lernten. Am Ende entstand eine Brücke, die „scheiße aussieht“ (Oskar). Aber wir haben es geschafft!

Teilnehmer:innen: Paola Salomé Guevera Kalz, Merle Querfurth, Mika Matt, Oskar Koblitz, John Rudnik, Enisa Özdemir, Mila Küster, Diyaa Almousa, Suzanna Cebula

4 KERAMIK

▸ NILS BLAU SCHNEITZ

Das Thema dieser Woche ist „Wir bauen Brücken".
Eine Brücke in die Zukunft.
Wir bauen eine neue Stadt. Eine Stadt der Zukunft.
Wie schaffen wir diesen Sprung von Jetzt hin zu einem Raum FÜR uns VON uns?
Was braucht diese neue, fantasiereiche, innovative Stadt? Eine Stadt, die die Probleme unserer Gegenwart überwinden kann..

> Verbindlichkeit.
> Transportmöglichkeiten.
> ein Portal zum Beispiel? Es sollte Portale in der Zukunft geben.
> eine Stadt, die mit der Natur vereint ist.
> stabile, nachhaltige Architektur.
> ...
> Und Essen! Wir brauchen Pizza!
> Ja! Und Ramen.
> Was ist mit einer Brücke mit Wasser drauf? Wo sich Leute fortbewegen können UND dabei baden und sich sonnen!
> Ich will ein Schiff haben.
> Ich will SpongeBobs Haus haben.
> Und einen Eiscreme-Laden brauchen wir auch!
> Und der wird von einem Zentaur beschützt. Ein Cyborg-Zentaur, weil es ja die Zukunft ist.
> Ja, aber eine Botschaft brauchen wir auch. Politik ist schließlich auch in der Zukunft sehr wichtig.

Und da haben wir sie. Die neue, fantasiereiche, innovative Stadt der Zukunft. Na ja, ein Modell jedenfalls. Aus Ton geschaffen; mit Walze, Tonpresse, mit Händen, Schweiß, Tränen, Durchhaltevermögen, Kreativität - und vor allem mit viel Schlicker (!) gebaut!

Teilnehmer:innen: Emilio Martinez Becker, Luise Nebiger, Willi Bischoff, Ibrahim Fakhto, Fanya Mehnert, Fritzi Kiefer, Elif Güzel, Mahmoud Malak, Mohamed Al-maliji, Ramazan Abay, Lino Canale, Kadir Sahin, Nick Koppitz

Elif „Ananas Haus“

Kadir, Lino + Nick „Cyborg-Zentaur Eisladen“

Emilio „Äquadukt“

Ibrahim „Pizzeria“

Willi „Ramen Imbiss“

Malak „Wanderbrücke“

Mohamed „Terminal Uhr“

„Wohnkonzept“

„Baumbrücke“

▸ PETER SCHEDLER

Brücken - eine Installation

Unser Plan war, eine Installation, ein dreidimensionales Kunstobjekt zu bauen, das viele künstlerischen Techniken und Medien präsentieren kann. Wir zimmerten zuerst aus einfachen Latten gemeinsam ein Brückenmodell, das als Ausgangspunkt und als Rahmen für unsere Arbeit dienen sollte.

Unser Thema „Brücken“ rief bei jedem/jeder Teilnehmenden unterschiedliche Ideen hervor:

Brücken zwischen Gegensätzen zu bauen;

Brücken, die Stadt- und Landtiere verbinden;

Brücken, die Menschen verwandeln (z.B. Frisuren, die sich auf wundersame Weise verändern);

Brücken, die ruhig und still vor einem sich verändernden Hintergrund stehen; und

Brücken, die ein Godzilla auf seine ihm eigenen Art nutzt.

Mit viel Spaß und mit einer Menge Einfallsreichtum setzten die Künstler:innen ihre Ideen mit Hilfe von Holz, Papier, Pappe, Farbe und digitalen Medien um.

Es entstanden Modelle und Figuren, Zeichnungen, Fotos, Videoanimationen, StopMotion- und Legetrickfilme.

Die Ideen für die künstlerischen Umsetzungen wurden im Verlauf des Kurses von den Teilnehmenden selbstständig entwickelt und alleine oder im Team umgesetzt.

Die Ergebnisse setzten wir zum Schluss in einem diskursiven Prozess gemeinsam zu unserer Brücken-Installation zusammen.

Teilnehmer:innen: Ladina Strogmenger, Ruben Göttlicher, Elissa Weber, Fritz Janzen, Emil Kraft, Bruno Bartsdit, Lino Gampl, Lino Aufderklamm, Vincent Kolbe

Ruben Göttlicher

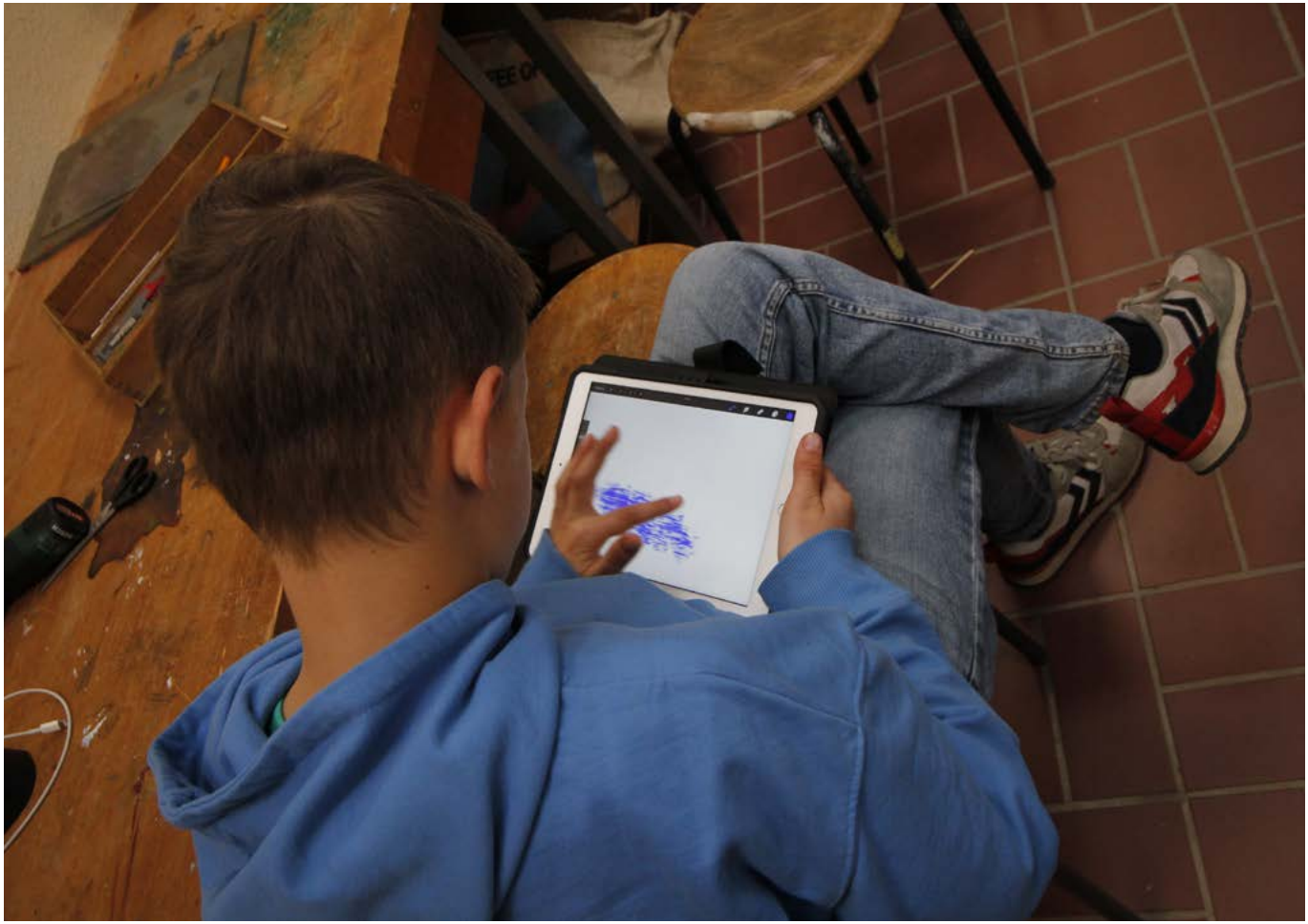
5 INSTALLATION

Bruno Bartschd, Lino Gampl + Lino Aufderklamm

Elissa Weber + Ladina Strohmenger

Vincent Kolbe

Fritz Janzen



6 ZEICHNUNG COMIC MANGA & STREETART

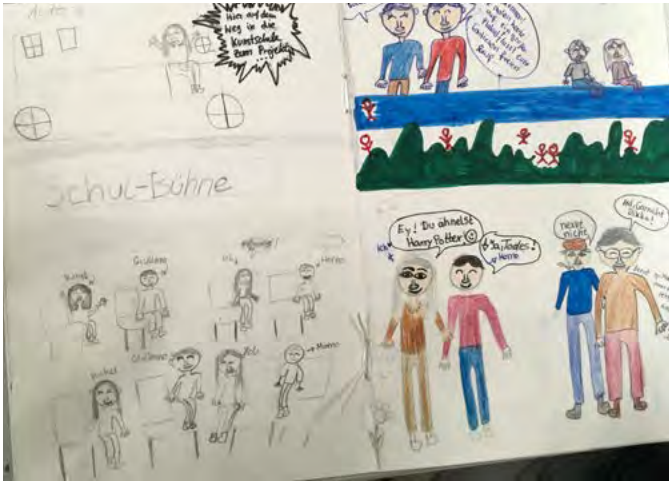
▸ CÄCILIE HOFF + STEPAN UEDING

Um gemeinsam in die künstlerischen Werkstätten zu starten wurden von den Schüler:innen fantastische Brücken auf langen Papierbahnen kreuz und quer durch die Aula der Hector-Peterson-Schule gezeichnet.
Eine Brücke verband sich mit der nächsten und führte über Wälder, desolate Randgebiete und futuristische Städte; bevölkert und umflogen von allerlei Kreaturen, die später zum Teil auch wieder in den Comics, Zeichnungen und Malereien der Schüler:innen auftauchten.
Es sind auf dieser langen Zeichnung auch kleine Animationsfilme entstanden, die experimentell vertont wurden. Nach spielerischen Übungen zu Figuren- und Geschichtenerfindung und einer Zeichen-Exkursion, bei der wir Brücken-, Straßenszenen und uns gegenseitig skizzierten, haben sich die Schüler:innen an ihr jeweiliges, frei gewähltes Projekt gesetzt.
In den unterschiedlichsten Techniken und Formaten sind so im Laufe der Woche viele eigenwillige, witzige und nachdenkliche Blätter und Hefte entstanden, die durch ihren oft sehr persönlichen Charakter eine Brücke in die Vorstellungswelt ihrer Zeichner:innen schlagen.

Teilnehmer:innen: Karla Groß, Tilda Raup, Acun Ercan, Silas Brander, Berat-Eren Ercan, Helen Kidane, Giluliano Bazzocchi, Michelle Luongo, Thor Bredermann, Yaron Alija, Mowgli Nilay Pina Melzner, Mila Köster Kolja Jyß, Omar Chibli, Joshua Fuchs, Aziz Sonar, Loudres Roa, Helene Lumm, Dominik Wollschläger, Lin Cheok, Clara Rüter, Lion Heimes, Mohammad Nijmeh, Tasnim Wehbe, Lewin Lachmann

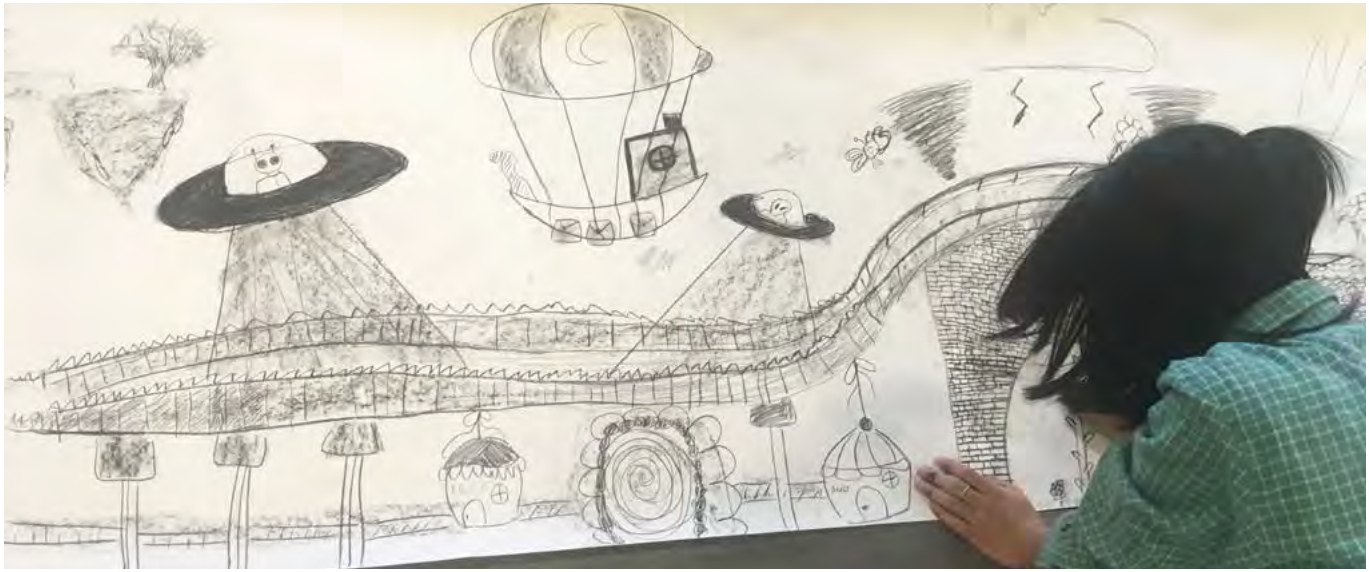
Clara R.

Tasnim W.



Wie man sich Richtig in der
Schule verhält

JUST SEND CHOCOLATE!
DID YOU TALK ABOUT ME?

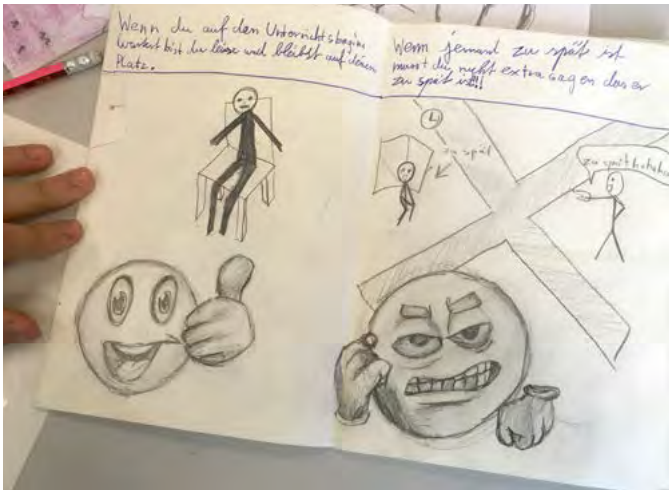


Lin und Dominik

Helene

Tasnim

Mohammad



Yaron

Mohamad „Drache“

7 MALEREI

▸ CORINNA WEINER

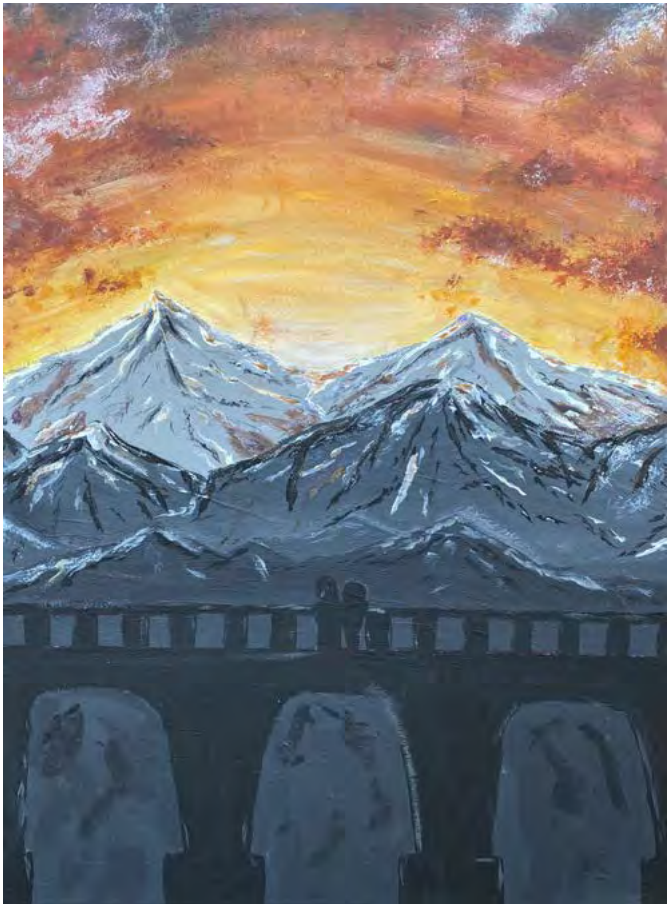
Der Malerei-Kurs war mit 31 Teilnehmer:innen sehr groß.
Die komplette Klasse 6a der Lina-Morgenstern-Gemeinschaftsschule traf hier auf Schüler:innen verschiedener Oberschulen, Gymnasien und Grundschulen aus dem Bezirk. Trotz der großen Bandbreite der Teilnehmer:innen war die Stimmung im Kurs insgesamt sehr harmonisch und freundlich.
Auf dem Gelände der Kinderfreizeiteinrichtung GraefeKids an der Hasenheide konnte vier Tage lang gezeichnet, gemalt, gesprüht und experimentiert werden.
Zu Beginn hat die Gruppe sich von Fotos Kreuzberger Brücken inspirieren lassen und in kleinen und großformatigen Aquarell- und Tuschebildern das Zusammenspiel von Planung und Zufall erprobt. Am zweiten Tag waren wir auf einer Exkursion an der Oberbaumbrücke und haben bei schönstem Frühlingswetter Urban Sketching auf kleinen Zeichenblöcken und dem iPad kennengelernt und uns mit der bewegten Geschichte der Brücke beschäftigt, die früher die Grenze zwischen dem Ost- und Westteil der Stadt bildete und heute die Stadtteile Kreuzberg und Friedrichshain verbindet.
In den nächsten drei Tagen ist viel passiert: In kleinen Teams haben die Schüler:innen selber große Leinwände aufgespannt und grundiert. Nach eigenen Ideen konnten sie nun mit Acrylfarben und Tusche malen, mit Spraydosen und selbstgebauten Schablonen experimentieren und mit Acrylstiften Details zeichnen.
Immer wieder haben sie sich in der Gruppe dazu ausgetauscht und das Feedback der Mitschüler:innen einbezogen. Die Themen reichten von architektonischen Utopien, traumhaften Landschaften über nächtliche Zugreisen bis zu Himmelsbrücken und Reisen ins Weltall.
In dem Bild „Der einzige Weg“ ist die Brücke das Bindeglied zwischen der grauen, düsteren Stadt und einer idyllischen Landschaft, die durch einen quasi leeren Raum voneinander getrennt existieren.
Es war für die Teilnehmer:innen eine Woche voller neuer Erfahrungen und alle haben ihre Bilder zu einem spannenden Ergebnis gebracht. Ich wurde während des gesamten Workshops von der Lehrerin und Erzieherin der Klasse 6a und von unserer FRI-X-Praktikantin Hilye tatkräftig unterstützt.
Zur Präsentation werden die acht großen Bilder zu einem großen Pfeiler aufeinander montiert und in einem Brückenschlag mit den kleineren Bildern verbunden.

Kommentare von Schüler:innen aus den Gesprächen:
“Ich fand es gut, dass wir unsere eigenen Themen aussuchen konnten
und unsere eigenen Bilder gemalt haben. Ich fand es manchmal anstrengend, dass wir so viele waren.”

“In dem Bild ‘Der einzige Weg’ gibt es zwei verschiedene Welten: Die
graue Stadt und die Natur. Sie sind durch eine Brücke verbunden. Dazwischen ist dieser weiße Streifen.“

„Wo fühlst du dich mehr zuhause?“

„Eigentlich an beiden Orten. Die Stadt ist ja eigentlich auch nicht sograu, es gibt auch Parks.“
„Ich finde, dein Bild (Ömers Bild) drückt für mich Diversität aus. Die Menschen sind in verschiedenen Farben, sind sonst aber gleich.“



Ada „Brücke im Gebirge“

Teilnehmer:innen:

Friederike Leuchte, Antonia Streun, Luisa Lacheta, Martha Offe, Greta Fritsch, Anna Starikova, Chehade Hassan, Mohamad Helal, Greta Bahn, Enes Öztürk, Aijla Derdemez, Lisa Herring, Emilia Keller, Naomi Esono Jäschke, Henri Croissier, Jakob Schulz, Malik Meyer,
Selin Yildrim, Aniol Garay y Miran, Mira Abu Nasan, Deniz Or, Issa Djekrif, Vincent Perkoff, Moritz Janetzky, Mariam Karim, Ada Reichmann, Ömer Bagci, Jenna Gaj, Furkan Yurt, Mona Remimo, Justus Botinagen

Friede „Fluss“

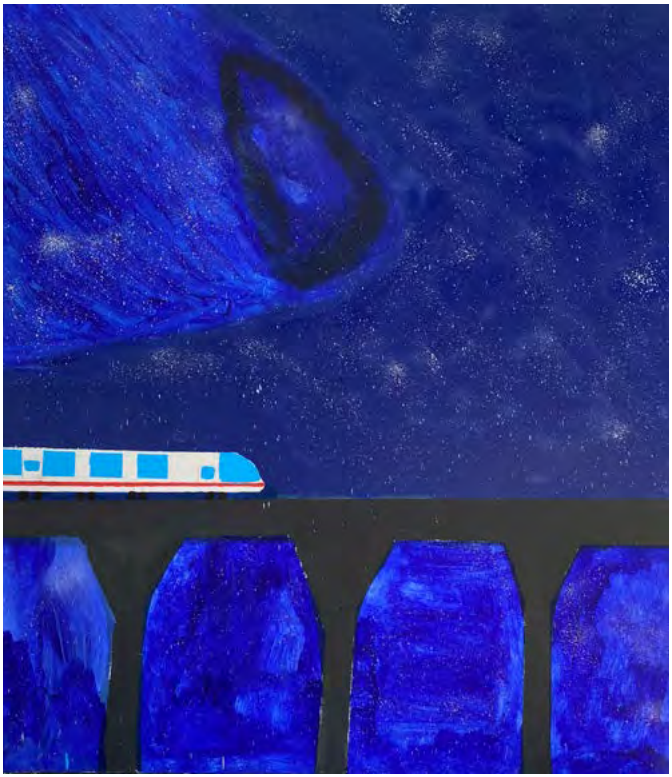
Grete, Martha + Antonia „Der einzige Weg“

Greta + Mira „Schmetterlinge“

Elisa + Naomi „Wasserfall“

Luisa

Justus + Moritz „ICE im Meteroiten-Hagel“



8 DRUCK-WERKSTATT

► HENRIETTE DUSHE + MIRIAM ZEGRER

OBERBAUMBRÜCKE – EIN PORTRÄT

„Nicht zur Schule zu gehen, sondern jeden Morgen in die Werkstatt: Das war echt anstrengend. Aber es hat auch Spaß gemacht.“ (Mariam)

Wir beginnen den ersten Arbeitstag in der historischen Druckerei des FHXB Museums mit geschlossenen Augen, imaginieren das Wahrzeichen unseres Bezirkes, das jede und jeder kennt, und doch so einfach aus der Vorstellung gar nicht zu beschreiben ist: Wie sieht sie eigentlich genau aus, die Oberbaumbrücke?
Die inneren Bilder gehen weit auseinander, so weit, dass manche plötzlich meinen, die Brücke vielleicht doch nicht zu kennen: Hat sie drei oder fünf Bögen, zwei oder vier Türme, sind die Türme spitz, rund oder mit Zinnen versehen? Niemand weiss es mehr genau, auch die, die es vorher zu wissen glaubten, nur in einem sind sich alle sicher: Die Brücke ist rot, und die U-Bahn, die über sie drüber fährt, ist gelb.
Aus den inneren Bildern fertigen wir die ersten Skizzen der Woche mit Wachs und Graphit, und auch wenn es doch sehr unterschiedliche Abbilder sind, ist auf jeder der neun Skizzen deutlich die Oberbaumbrücke zu erkennen…
„Ich habe viele unbekannte Werkzeuge kennengelernt, Fingerpinsel zum Beispiel oder besondere Stifte wie japanische Kohle und Graphit, das kannte ich vorher alles nicht.“ (Lotta)

Wir vergleichen unsere Skizzen mit Abbildern aus dem Museumsarchiv und tauchen ein in die Geschichte der Oberbaumbrücke, von der ersten Holzkonstruktion aus dem 18. Jh. bis hin zur Einweihung der uns bekannten Brücke Anfang des 19. Jhs., von der Zerstörung 1945 bis hin zu ihrem Wiederaufbau in den 1990er Jahren. Auffällig ist, dass sich die Brücke in sechs Fragmente „zerlegen“ lässt, dem spüren wir nach. Wir erstellen großformatige, sechsfach gefaltete Leporellos, skizzieren darin mit Kohle die einzelnen Fragmente, jede Teilnehmer:in wählt eines zum Übertrag auf die Linolplatte: Eine Druckvorlage entsteht, die über einige Stunden mit Messern bearbeitet und an der über 100 Jahre alten Kniehebelpresse in Auflage gedruckt wird - welche Farbe? Natürlich rot, nein, besser noch: In verschiedenen Rottönen.

„Der Linolschnitt hat Spaß gemacht, war aber echt nicht leicht und hat lange gedauert, es gab ziemlich viele Details.“ (Ilayda)

Neun Teilnehmerinnen, neun große rot, rosa, rosa-rot leuchtende Linolschnitt-Oberbaumbrücken-Fragmente, die wir nach Lust und Laune zusammenbauen können: Originalgetreu oder unendlich verlängert, verkürzt oder mit ein paar mehr Türmen versehen, nur irgendwas fehlt: Die Brücke wirkt wie zu Lockdown-Zeiten, wo sind die Menschen? Wir basteln uns neue Skizzen-Leporellos, diesmal transportabel klein, wir steigen in die U-Bahn und beobachten vor Ort den Verkehr und die Menschen, skizzieren und fotografieren Touristinnen, Musiker:innen, Lastenräder und Vierbeiner.

„Ich habe das Skizzenbuch entdeckt. Ich habe vorher gar nicht so viel gezeichnet. Und als wir uns eins gebastelt haben und damit unterwegs waren, da habe ich das für mich entdeckt. Ich habe mir zu Hause gleich noch eins gemacht und weiter gezeichnet.“ (Alma)

Zurück in der Museumsdruckerei entstehen weitere Figurenzeichnungen, wir arbeiten mit Tusche und Finelinern auf Folie, können so die einzelnen Figuren zu einer gemeinsamen *Menschenmenge für den Siebdruck zusammen und aneinander schieben, wir nutzen auch den typografischen Handsatz für kurze Figurenbeschreibungen, die wir analog an der „Nudel" setzen und drucken: Unsere Brücke wird lebendig.*

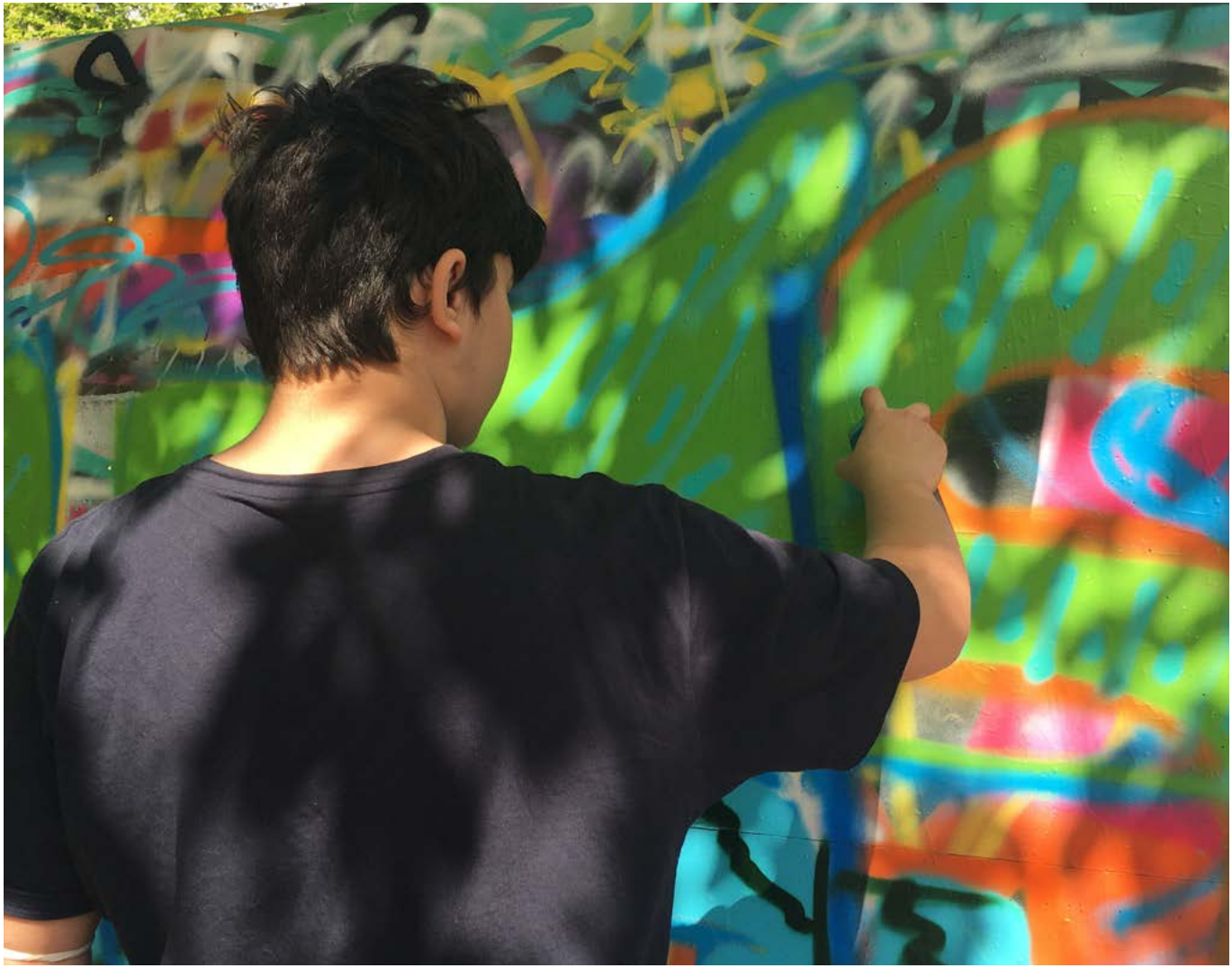
„Die Figuren-Werkstatt hat mir am besten gefallen." (Lotta)

Neun Oberbaumbrücken-Fragmente im Linoldruck, Menschenmengen im Siebdruck, Figurenbeschreibungen im typografischem Handsatz – Alles im gleichen Format von etwa DIN A 3: Alles zusammen ergibt kein Skizzen-Leporello mehr, sondern ein richtiges Buch in Leporelloform, welches wir in 4facher

Auflage analog drucken und binden, ein Impressum braucht es noch,
und vor allem einen Titel, der soll noch am fünften Tag gefunden, gesetzt und gedruckt werden - gut, dass wir Corona bedingt nicht zur Abschlussveranstaltung rüber gen FRIXBERG können, Titelfindung braucht immer Zeit, wir haben fast keine mehr, aber kurz vor Schluss sind wir uns einig, unser in nur fünf Tagen mit allen Sinnen und mit vollem Körpereinsatz an den alten Pressen erarbeitetes Buch soll heißen: OBERBAUMBRÜCKE – EIN PORTRÄT, schafft das noch jemand zu setzen?
„Ich kannte Leporellos vorher nicht. Und auch Drucktechniken kannte ich nicht. Ich fand es voll interessant, an diesen alten Maschinen zu arbeiten.“ (Samira)

Mit den besten Grüßen und großem Dank an alle Teilnehmerinnen, ihr wart ein tolles Team, habt euch die Werkstatt für euch erobert, neugierig und offen, humorvoll und bemerkenswert pünktlich, arbeitseifrig und klug, zeichnerisch beeindruckend und kein Pflaster an den Fingern hat euch abgehalten, weiter ausdauernd an unserem Buch zu arbeiten...

Teilnehmer:innen: Fritzi Kümmel, Samira Schwarz, Lenja Barmeyer, Milena Sophia Kvasnicka, Tibor Morlok, Alma Schuster, Mariam El-Hassan, Ilayda Kazanci, Lotta Rehe, Mona Ramimo, Lina Marock, Justus Botinagen



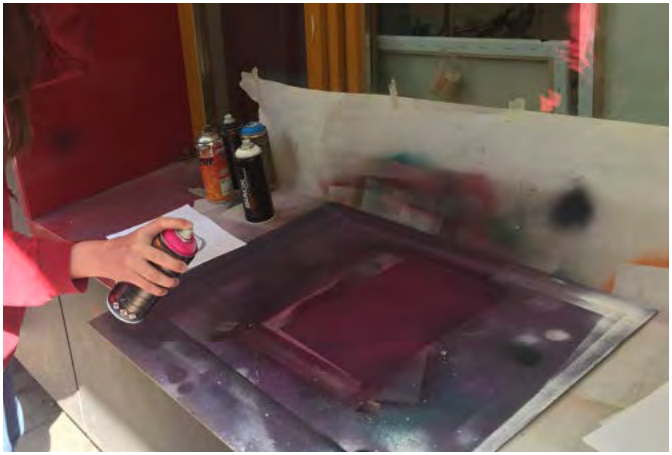
9 STREET ART

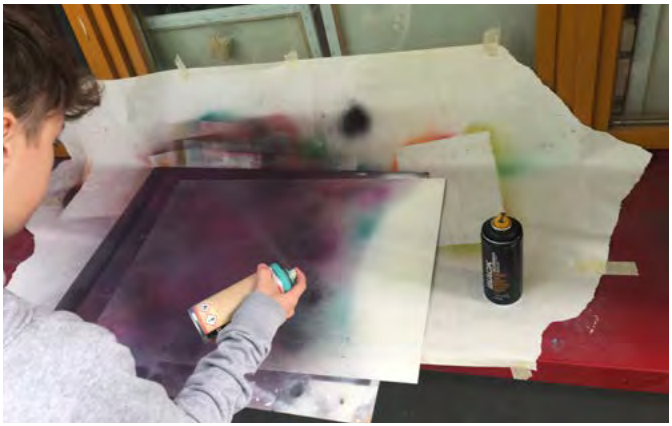
▸ ULI REUHL

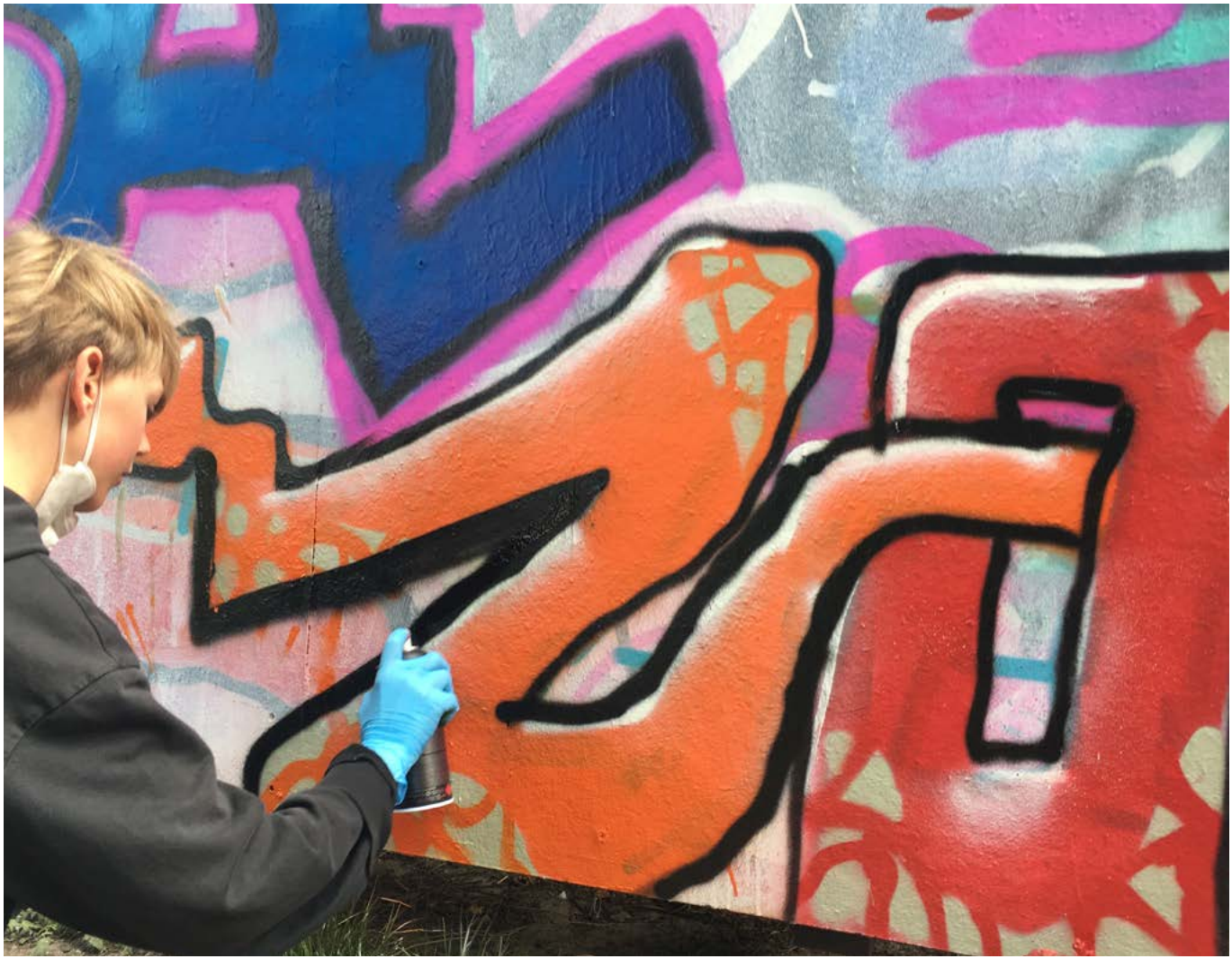
Die Workshopwoche Streetart & Graffiti startete parallel in drei Disziplinen.

Zunächst entstanden Entwürfe von Writings, gleichzeitig machten wir nacheinander fotografische Selbstportraits, erprobten erste Writings an der Graffiti -Probewand im Hof und schnitten an unseren Schablonen. Zwischendurch saßen wir bei den Sticker-Designs, oder sprayten hinter dem Atelier, in der Königsdisziplin der Street Art, unser Gesicht mit Schablonen. Whaaamm. Wer nicht ausgelastet war durfte den Kletterturm hinaufsteigen und vom Atelier konnten das alle sehen und bejubeln. Die nach Teilnehmer:innen größte Gruppe war so gut in Bewegung. Das Thema „Brücken" und Graffiti wurde bewusst rein theoretisch besprochen - es ist einfach sehr gefährlich- eben fast so wie U+S-Bahn… so gab es einige Geschichten aus der Szene, die neben den Unfällen und hohen Strafen hin und wieder knisternde Spannung erzeugten. Es entstanden unter den Teilnehmenden freundschaftliche und kreative Brücken.

Teilnehmer:innen: Luka Meissner, Mio Polauke, Arthur Vogt, Vito Krichwehm, Mira Brandenburg, Ninon Miyazaki, Nils Wantia, Kim Rudolf, Miguel Nordt, Luisa Caldarola, Emil Aufderklamm, Tumay Bilge, Jeanne von Ribbeck, Zaira Sunshine Niepmann





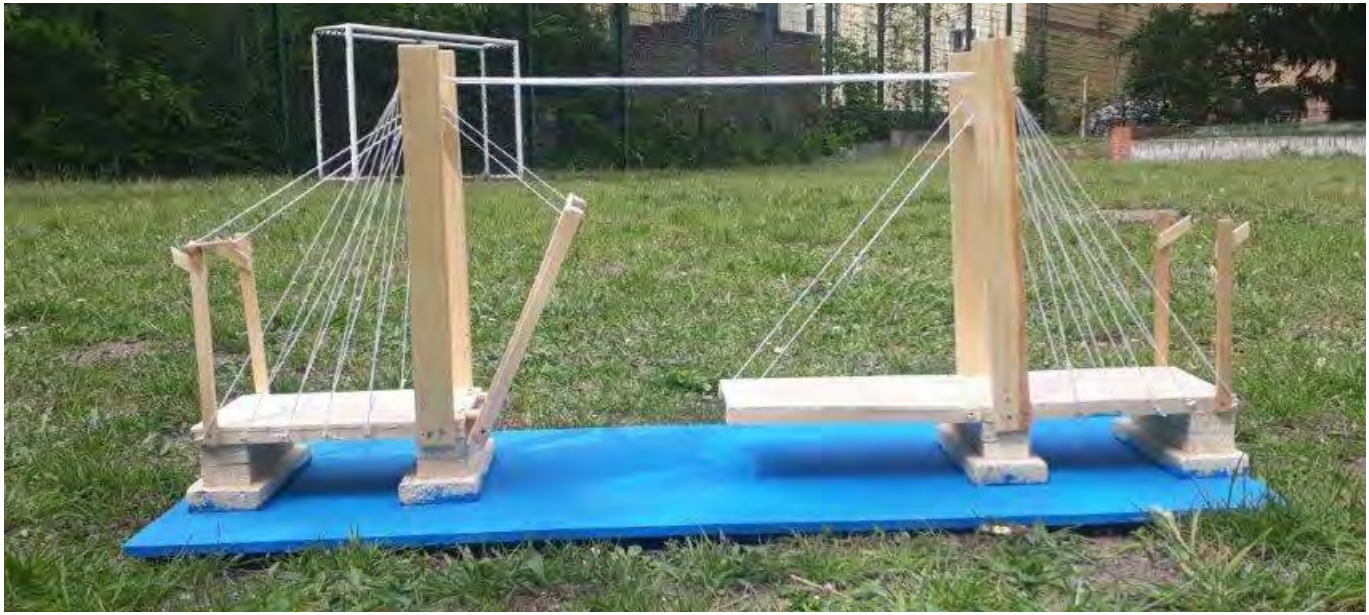


BAE

blackbook

JB

Malte W.



David F. + Johannes C.

▸ MONIKA BÖWINGLOH

Welche Brückentypen gibt es eigentlich?
Was macht eine Brücke stabil?
Welche Funktionen können Brücken haben?
Mit diesen Fragen setzten wir uns zunächst auseinander.
Wir experimentierten mit Papierbrücken. Mal seh'n, ob der schwere Spielzeuglaster drüberfahren kann. Angeregt durch Leonardo da Vinci bauten wir Brücken aus Essstäbchen, Holzspateln oder Latten. Die halten sogar ohne zusätzliche Fixierungen. Inspiriert durch Brücken aus aller Welt bauten wir dann unsere eigenen Brücken. Balkenbrücken, Klappbrücken, Seilbrücken, Hängebrücken. Dabei konnten die verschiedensten Holzbautechniken erprobt werden. Es wurde gesägt, geschliffen, gebohrt, gesteckt, geklebt und geschnürt.
Es entstanden wunderbare Brücken, die durch ihre Individualität und Präzision beeindrucken:
- die moderne Colourbridge, - die Wollakunterbunt
- die Jodannisbrücke mit ausgefeilter Klappmechanik
- die Ahmed-Brücke, die zum Baden einlädt
- die Jumanji-Brücke - die Klappbar-Brücke - Weißer Wal und die GÜ-87-Brücke an einem Grenzübergang der DDR.
Und ganz nebenbei, beim gemeinsamen Tun fand ein reger Austausch untereinander statt, wurde diskutiert und gelacht, entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen, wurden Brücken geschlagen.

Teilnehmer:innen: Sara Mohammadi, Hollie Flatten, Charlotte Berger, Ronja Natascha Friske, Sofia Hanstein, David Feller, Peter Lipka, Peer Rommeney, Erwin Loran Dogan, Malte Levi Wagner, Johannes Chaboissier, Yusuf Dursun Esmer, Nadine Chaouli, Emil Schiller

10 HOLZ

Peter L.

Ronja F.

Hollie F.

Charlotte B. + Sofia H.

Emil S.

▸ ANNA ONNO GATJAL

Das Thema lautete: Brücken Beats Berlin.
Um uns diesem Thema anzunähern, haben wir am ersten Tag erst einmal Brückenpfeiler aus Ton modelliert.
Wir haben die Tonstangen - Technik kennen gelernt, auch diverse Tonarten in verschiedenen Farben - zwischen Rot, Weiß und Schwarz konnte gewählt werden.
Jedoch verwandelten sich die Brückenpfeilen schnell in andersartige Wesen, manche bestückt mit Zähnen, andere mit vielen Herzen oder auch mit Fröschen.
Der zweite Tag dann, wir bauen eine große Eule, Hedwig! Zusammen! Auch der Berliner Bär ist entstanden, eine schöne Liegende, ein Nerd, ein Zauberhut, noch eine Eule und vieles mehr! Diverse Brücken wurden modelliert, mit einem Frosch, der einen Blumenstrauß hält und für seine Rechte demonstriert, einem Mädchen, das auf einer Brücke sitzt sitzt und von einer großen Hand gehalten wird... Es entstanden an der Töpferscheibe kleine Vasen und Tassen und vieles mehr...
Die zuvor separaten Wesen vereinigten sich Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen village! Mit Hedwig als „Maire de la ville“ Der Mittelpunkt der gemeinsamen Stadt ist entstanden: wir nennen unser Dorf EULENBURG!

Teilnehmer:innen: Aki Walker, Aniis Riska, Janne Garke, Jakob Kringel, Max Dogan, Leonin Chiout, Sanna Becher, Paula Fietz, Aylin Al-Jindaui, Hanna Moharam

11 KERAMIK+

NY

KÜNSTLER:INNEN

▸ REGINA TEICHS Werkstatt Fotografie || S. 12

Medienkünstlerin, Fotografin und Reisende

Regina Teichs gestaltet alle Arten der visuellen Erfahrung für Theater- und Musikprojekte, Film und Fernsehen.
Sie studierte Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste in Berlin (M. A./Diplom) und Grafikdesign am Lette-Verein (B. A.).
Als Filmschaffende konzipiert, dreht und schneidet sie Videofeatures und Musikclips. Sie fotografiert Menschen in ihrem Element, gestaltet Cover Artwork für Musiker und publiziert Foto-Essays ihrer Reisen.
Ausserdem sagt man, ihre Videoprojektionen würden fantastische Geschichten in Theaterräume zaubern und Konzertbühnen explodieren lassen. Ihre Erfahrungen und kreativen Prozesse vermittelt sie in Workshops und Lehrveranstaltungen, an Universitäten und Schulen.
www.reginateichs.com

▸ BOGNA JAROSLAWSKI Werkstatt Textil || S. 19

Bühnenbildnerin und Operndramaturgin

Bogna Grazyna Jaroslawski ist als freischaffende Bühnenbildnerin und Operndramaturgin konzeptionell sehr stark.
Am liebsten baut sie giganti-sche Installationen im öffentlichen Raum.

▸ KATHRIN HAMMELSTEIN Werkstatt Beton und Gips || S. 24

Künstlerin und Lehrerin für Kunst

Kathrin Hammelstein studierte Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin und dem Central Saint Martins College London.
Zusätzlich absolvierte sie den Master of Education in Kunst & Englisch.
Sie arbeitet als Lehrerin an der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule und im Künstlerinnenkollektiv QUO Berlin.

▸ NILS BLAU SCHNEITZ Werkstatt Keramik || S. 30

Bildender Künstler

Nils Blau studierte an der Universität der Künste Berlin. 2021 bekam er seinen Meisterschüler. In seinem künstlerischen Werdegang setzt er sich thematisch mit gängigen Theorien des Mensch-Natur-Verhältnisses auseinander. Seine skulpturalen Arbeiten spielen mit der Natur angelehnten assoziativen Merkmalen, Strukturen, Beschaffenheiten und Funktionalität.

▸ PETER SCHEDLER Werkstatt Installation || S. 36

Künstler

1980-1986 Studium an der HdK Berlin , Abschluß als Meisterschüler
Danach freischaffender Künstler mit Schwerpunkt auf Zeichnung, Malerei und Animationsfilm Ausstellungen im In- und Ausland.
Gründungsmitglied des Künstlerkunstvereins Ingan e.V. und des Kunstprojekts Upart/Plassma. Beteiligung an Konzeption und Durchführung von div. Ausstellungsprojekten,
Teilnahme an Symposien, an Residencies, z.b. in Eretria (Gr), Künstlerbahnhof Ebernburg Mehrfach Werkverträge der Berliner

Künstlerförderung und Teilnahme am Berliner Atelierförderprogramm
Ab 2007 freischaffender Kunstvermittler bei Jugend-im-Museum e.V., u.a. in der Berlinischen Galerie, Pergamonmuseum, Gemäldegalerie Berlin
Ab 2011 Werkpädagoge, Pestalozzi-Fröbel-Haus, in der Rosa-Parks-Grundschule und der Fichtelgebirge Grundschule

▸ STEPAN UEDING

Werkstatt Zeichnen, Comic, Manga und Streetart || S. 42

Zeichner und Trickfilmer in Berlin

Stepan Ueding kritzelt gern und lässt sich überraschen. Zufällige Ergebnisse führen manchmal in eine neue Richtung. Seine Zeichnungen wachsen eher, als dass er sie plant. Er entwickelt zeichnerisch Geschichten, illustriert Bücher und Magazine, zeichnet Storyboards, Comics und Animationen.
Stepanueding.blogspot.com

▸ CÄCILIE HOFF

Werkstatt Zeichnen, Comic, Manga und Streetart || S. 42

Studentin

Cäcilie Hoff studiert visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin und arbeitet privat sowie als Dozentin mit der Kombination von Bild und Text. Dabei erkundet sie ihre Umgebung zeichnerisch und setzt Projekte in verschiedenen Druckverfahren um.

▸ CORINNA WEINER Werkstatt Streetart || S. 48

Künstlerin

Corinna Weiner studierte an der UdK Berlin und der New York Studio School Bildende Kunst. Sie arbeitet als freischaffende Künstlerin im Bereich Malerei im Spannungsfeld Mensch und Natur, weiblichen Rollenbildern, Identität und Vergänglichkeit. Sie arbeitet außerdem in verschiedenen Projekten der kulturellen Bildung in Schulen und Jugendeinrichtungen.

▸ HENRIETTE DUSHE Wekstatt Druck || S. 54

Dramaturgin, Autorin & Dozentin

Henriette Dushe lebt als freie Dramaturgin, Autorin & Dozentin für szenisches Schreiben, Grafik und Buchdruck in Berlin. Nach einer Ausbildung & Tätigkeit als Erzieherin und Theaterpädagogin folgte 2001 das Studium der KulturArbeit in Potsdam, 2006 das Diplom im Fachbereich Angewandte Ästhetik, von 2011 bis 2013 das Studium des Szenisches Schreibens an der Karl-Franzens-Universität Graz.
Im Jahr 2011 gründete sie zusammen mit der Bildenden Künstlerin Miriam Zegrer die NEUKÖLLNERschulBUCHwerkstatt, die seit 2015 als KINDERhandPRESSE in der historischen Druckerei des FHXB-Museums angesiedelt ist.

▸ MIRIAM ZEGRER Werkstatt Druck || S. 54

Künstlerin

Miriam Zegrer studierte Freie Bildende Kunst in Avignon, Frankreich. 2001 gründete sie eine erste Werkstatt für künstlerische Drucktechniken in Berlin, 2009 folgte das bis heute bestehende DruckAtelier mit dem Fokus auf Holzschnitt und dem Japanischen Farbholzdruck. Seit 2011 leitet sie mit Henriette Dushe die KINDERhandPRESSE, die aktuell in der Druckerei des Friedrichshain-Kreuzberg Museums angesiedelt ist und Kinder aller Berliner Bezirke einlädt, sich in Drucktechniken zu versuchen und gemeinschaftliche Editionen zu gestalten - Plakate, Bücher, Kartenspiele und gelegentlich auch druckgrafische Trickfilme.

www.druckatelier.eu schulbuchwerkstatt.druckatelier.eu

▸ ULI REUHL Werkstatt Streetart || S. 60

Street Artist

Schon während des Studiums der Bildenden Kunst und Grafikdesign, entdeckte Uli Reuhl an den Wänden die Graffitifiguren von Harald Nägli, dem Sprayer von Zürich und begab sich mit der Spraydose auf seine Spuren. Wenig später sah er in Paris die Schablonen von Blek le Rat. Überzeugt von der einfachen und schnellen Technik, die auch komplexe Inhalte ermöglicht, arbeitet er bis heute mit der Schablone unter Pseudonym. Werke befinden sich international an vielen Wänden, aber auch in Galerien und öffentlichen Sammlungen, wie dem Märkischen Museum und dem Urban Nation Museum Berlin.

▸ MONIKA BOEWINGLOH Wekstatt Holz || S. 66

Lehrerin für Kunst

Monika Böwingloh ist ausgebildete Technische Assistentin für Gestaltung und studierte Bildende Kunst und Englisch an der Hochschule der Künste und der Technischen Universität in Berlin. Sie unterrichtet an der Clara-Grunwald-Grundschule in Berlin.

▸ ANNA ONNO GATJAL Werkstatt Keramik+ || S. 72

Bildhauerin

anna onno gatjal studierte an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und am Royal College of Art in London Bildhauerei. Im Jahr 2000 machte sie ihren Master of Arts. Sie beschäftigt sich intensiv mit Themen aus der Science-Fiction Literatur. anna onno gatjal sieht sich in der Tradition von Eva Hesse, Joseph Beuys und Louise Bourgeois, als eine Analytikerin der Stoffeswelt.

www.annaonnogatjal.de

SCHÜLER:INNENFAZIT

▸ LANA UND SEYRAN (TEXTIL)

FRIX: Was hat euch an dem Kurs besonders gefallen?

Lana: Alles :) besonders als wir den Rock genäht haben, weil wir das im Team gemacht haben, also allgemein zu nähen macht großen Spaß. Ich habe zum ersten Mal mit der Nähmaschinen genäht. Zuerst war es schwierig, aber ab dem dritten Tag ist es gut geworden.

FRIX: Was habt ihr zuerst genäht?

Lana: Ich hab richtig viel geübt mit den Einstellungen und zuerst eine Handytasche genäht. Danach haben wir den Rock genäht.

Seyran: Ich hab eine Tasche gemacht und mit Lana den Rock.

FRIX: Das Thema unsere Projektwoche war „Brücken bauen". Habt ihr in dieser Woche Brücken geschlagen?

Lana: Nein! Wie? Die Frage ist nicht so leicht… vielleicht Teamwork?

Seyran: ja, dass wir zusammenarbeiten und wie eine Brücke verbunden sind. Wir haben in dieser Woche viel zusammen gearbeitet.

Lana: …wie die verschiedenen Stoffe miteinander zusammennähen und zu verbinden.

▸ EMIL (INSTALLATION)

Brücken interessieren mich sehr.

Man hatte in der Werkstatt viele verschiedene Möglichkeiten. Das fand ich gut.

Man konnte mit Holz bauen, man konnte zeichnen, z.B. Mangas zeichnen und digital arbeiten und alles zusammen nutzen.

▸ LADINA UND ELISSA (INSTALLATION)

L : Positiv war das ganze Werken und die vielen Materialien und man konnte damit machen was man wollte.

E : Ich mochte das Sägen, mit Holz arbeiten.

L : Unser Film soll die Verbindung, die zwischen Freunden hergestellt werden kann zeigen.

E : Brücken können in eine andere Welt führen und sie können Menschen und Tiere verbinden.

PRESSE

Egal ob ihr ein Apfelsein unterstellt wird, die Banane in Silas Branders Comic feiert sich tanzend: „I'm a banana".
Das selbstbewusste Stück Obst, das im alte feuerwache – projektraum neben weiteren köstlichen Bildgeschichten von der Decke baumelt, entstand in der Werkstatt „Manga, Zeichnung & Comic" mit Cäcilie Hoff und Stepan Ueding – im Rahmen der künstlerischen Werkstätten der Jugendkunstschule FRI-X BERG.
Ein pinker Berg wird erklommen, nur um bei der Frage zu landen, ob man es überhaupt wieder herunter schafft. Eine Hexe an der Wand, die vom Besen zu stürzen glaubt, wird eigentlich nur sanft von einem gigantischen dreiäugigen Gott angeschoben.
Daneben langweilen sich ein paar Zaunpfähle über das nächste Happy End. Es gibt Splatter, Manga Heroes, und zwei Freundinnen gründen mal eben einen eigenen Buchladen.
Im FRI-X und in den beteiligten Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg kamen 160 Schüler:innen der 6. und 7. Klasse in 12 Werkstätten zusammen, deren Werke hier unter dem Titel „Brücken Beats Berlin" zu sehen sind. Auf einer Plattform aus Anna Onno Gatjals Kurs „Keramik+" treffen Eulen zwischen roh gebrannten Türmen auf einen Frosch, der mit Blumen in der Hand eindrücklich für seine Rechte demonstriert. Eine filigrane Luftbrücke aus der Werkstatt „Textil & Nähen" mit Bogna Jaroslawski schlängelt sich gesäumt von Stoffen eine der tragenden Säulen im Raum hoch.
Auch die Brückenlandschaft, die Schüler:innen in der Werkstatt „Beton & Gips" in Zusammenarbeit mit Kathrin Hammelstein gebaut haben, sticht sofort ins Auge. Betonbatzen stapeln sich zu Stützen, in Gips eingesunkene Handrücken säumen das imaginäre Ufer. Dazu ein Konglomerat aus futuristischen pink-blauen Fortbewegungsmitteln und bunt eingefärbten Wesen, die zwischen Straßenmarkierungen und einem gigantischen Träger hin und her rauschen. „Scheiße" sieht diese Gesamtkonstruktion laut Teilnehmer Oskar Koblitz aus. Was in diesem Fall nur Gutes markiert: das Organische findet hier derart künstlerischen Ausdruck, dass die Installation es – wie viele der Arbeiten hier – locker mit einer UdK-Abschlussausstellung aufnehmen kann.
Für die Teilnahme an den Werkstätten sind die Schüler:innen vom regulären Unterricht freigestellt. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn der Freiraum, den sie sich in ihren Werkstätten in je nur einer Woche erschlossen haben, ist enorm. - Noemi Molitor

alte feuerwache – projektraum, So.–Mi. 12–19 Uhr, Do.–Sa. 12–20 Uhr, Finissage: 5. Juli, 16 Uhr, Marchlewskistr. 6

„Brücken Beats Berlin", Ausstellungsansicht mit Arbeit aus dem Kurs „Textil & Nähen" Foto: Regina Teichs

kunstraum

Schulen, die Brücken sind

Egal ob ihr ein Apfelsein unterstellt wird, die Banane in **Silas Branders** Comic feiert sich tanzend: „I'm a banana". Das selbstbewusste Stück Obst, das im **alte feuerwache – projektraum** neben weiteren köstlichen Bildgeschichten von der Decke baumelt, entstand in der Werkstatt „Manga, Zeichnung & Comic" mit **Cäcilie Hoff** und **Stepan Ueding** – im Rahmen der künstlerischen Werkstätten der **Jugendkunstschule FRI-X BERG**. Ein pinker Berg wird erklommen, nur um bei der Frage zu landen, ob man es überhaupt wieder herunter schafft. Eine Hexe an der Wand, die vom Besen zu stürzen glaubt, wird eigentlich nur sanft von einem gigantischen dreiäugigen Gott angeschoben. Daneben langweilen sich ein paar Zaunpfähle über das nächste Happy End. Es gibt Splatter, Manga Heroes, und zwei Freundinnen gründen mal eben einen eigenen Buchladen.

Im FRI-X und in den beteiligten Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg kamen 160 Schüler:innen der 6. und 7. Klasse in 12 Werkstätten zusammen, deren Werke hier unter dem Titel „Brücken Beats Berlin" zu sehen sind. Auf einer Plattform aus **Anno Onno Gatjals** Kurs „Keramik+" treffen Eulen zwischen roh gebrannten Türmen auf einen Frosch, der mit Blumen in der Hand eindrücklich für seine Rechte demonstriert. Eine filigrane Luftbrücke aus der Werkstatt „Textil & Nähen" mit **Bogna Jaroslawski** schlängelt sich gesäumt von Stoffen eine der tragenden Säulen im Raum hoch.

Auch die Brückenlandschaft, die Schüler:innen in der Werkstatt „Beton & Gips" in Zusammenarbeit mit **Kathrin Hammelstein** gebaut haben, sticht sofort ins Auge. Betonbatzen stapeln sich zu Stützen, in Gips eingesunkene Handrücken säumen das imaginäre Ufer. Dazu ein Konglomerat aus futuristischen pinkblauen Fortbewegungsmitteln und bunt eingefärbten Wesen, die zwischen Straßenmarkierungen und einem gigantischen Träger hin und her rauschen. „Scheiße" sieht diese Gesamtkonstruktion laut Teilnehmer **Oskar Koblitz** aus. Was in diesem Fall nur Gutes markiert: das Organische findet hier derart künstlerischen Ausdruck, dass die Installation es – wie viele der Arbeiten hier – locker mit einer UdK-Abschlussausstellung aufnehmen kann.

Für die Teilnahme an den Werkstätten sind die Schüler:innen vom regulären Unterricht freigestellt. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn der Freiraum, den sie sich in ihren Werkstätten in je nur einer Woche erschlossen haben, ist enorm.

Noemi Molitor

alte feuerwache – projektraum, So.–Mi. 12–19 Uhr, Do.–Sa. 12–20 Uhr, Finissage: 5. Juli, 16 Uhr, Marchlewskistr. 6

on-schuhen von NIke sTehT au
t davon, eine berühmte
n zu sein.
Frau mit einer Narbe am Hals.
N Pulli ist auf dem Weg zu Freun
ht er eine Freundin
n lässiGEn HoSeN mit einer
um die SchUlteR träuMt
rEiBen (kinDeRBücHer)
lem ReGeNMaNteL IST SeHNeLL
ER aRBeIT UnD WIll NUr NOch
HaUse.
IST ein BISSchEn betrunKEn. Auf
iTaLIen Er KommT vOM zOO
HT DriNgenD EInE WohnUNg.
n Mit eXtrem vERwusCheITEn
us ihRem hOteL
mOtoRBIke.

UNSER FAZIT

▸ DANKE!

Auch dieses Jahr und dieser Durchgang war für uns alle wieder eine Ausnahmesituation, auf die es zu regieren galt und wir alle mussten flexibel auf die sich ändernden Bedingungen reagieren.

Es war eine großartige Woche und fast alle sind bis zum Schluss dabei geblieben, haben unermüdlich gemalt, gezeichnet, gesägt, fotografiert, gegossen, getöpfert, genäht oder gesprayt. Entstanden sind großformatige Acrylbilder, kleine und große Comics, Bambus-, Textil- und Holzinstallationen, gebaute Modelle, unzählige geschrüte und teilweise glasierte Keramiken, meterlange Leporellos, schwarz-weiße und farbige Fotoabzüge, Sticker und Stencils, gegossene Gips- und Betonplastiken, Videos und Stop-Motion-Filme. Eine riesige Bandbreite künstlerischer Techniken, die sich nur schwer im sonstigen Kunstunterricht realisieren lassen.

Was uns diesmal besonders beeindruckt hat, sind die vielen positiven Reaktionen der Teilnehmenden, die voller Begeisterung und Engagement eine Woche lang kreativ gearbeitet und so eindrucksvolle Ergebnisse geschaffen haben und am Ende voller Stolz die Ausstellung mit eröffnet haben.

Unser Dank gilt weiterhin den unterstützenden Lehrkräften und Schulleitungen, die es uns und den Jugendlichen ermöglicht haben, eine Woche die Schulbank gegen Atelier, Studio, Werkbank, Drucktisch oder die Nähwerkstatt zu tauschen.

Es ist schön, dass so viele neue Orte und Schulen mit dabei waren. Trotzdem oder gerade deswegen hoffen wir, dass es im kommenden Jahr noch mehr Schulen werden, die mit ihren Lehrkräften, Räumlichkeiten und Schüler:innen teilnehmen!

Denn eines steht natürlich fest: die Künstlerischen Werkstätten werden auch im kommenden Jahr wieder stattfinden!
Wir blicken voller Vorfreude auf die Werkstätten 2023!

Eckart Müller und David Reuter

FRI-X JUGEND KUNST SCHULE

www.frixberg.de | info@frixberg.de

FRI-X BERG - Eine Einrichtung des Bezirksamtes Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg, Schul- und Sportamt.

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa | BERLIN

alte feuerwache Kulturhaus Friedrichshain

Redaktion: David Reuter, Eckart Müller | Layout & Design: Carolin Bathe | Fotos: David Reuter, Dozent:innen der Werkstätten